



Medienmitteilung

Sperrfrist Dienstag, 26. Mai, 9.30 Uhr

Wirtschaftskrise und Care Ökonomie

WIDE Switzerland fordert Umdenken

Weltweit sind es mehrheitlich Frauen, die Kinder aufziehen und Erwachsene pflegen, also bezahlte oder unbezahlte Care Arbeit leisten. Dass die Care Ökonomie ein äusserst bedeutender Wirtschaftssektor ist, zeigt eine neue Studie des UNO-Forschungsinstituts für soziale Entwicklung (UNRISD). Die vor kurzem gegründete feministische Plattform WIDE Switzerland hat am Dienstag an einer Medienkonferenz in Bern erste Resultate für die Schweiz präsentiert und die Zusammenhänge erläutert.

In der Schweiz wird rund 20 Prozent mehr unbezahlte Arbeit geleistet als bezahlte. Werden nur die unbezahlten Arbeitsstunden der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gerechnet, liegt der Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit etwa gleich hoch. Die Bruttowertschöpfung durch unbezahlte Arbeit macht mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes aus. „Der Haushaltssektor ist also wirtschaftlich bedeutender als der Dienstleistungssektor“, sagte Mascha Madörin, Ökonomin und Mitglied des Forschungsteams für die UNRISD-Studie zu Care Ökonomie in der Schweiz.

Die Untersuchung hat auch gezeigt, dass die bezahlte Care Arbeit die am schnellsten wachsende Wirtschaftsbranche ist. „Im Kontext der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist das Thema brisanter denn je“, sagte Franziska Müller von der feministischen Friedensorganisation cfd. Die Expertinnen fordern, dass Care Ökonomie und Geschlechtergerechtigkeit in die wirtschafts- und sozialpolitischen Überlegungen miteinbezogen werden, insbesondere mit Blick auf die Schaffung nachhaltiger Arbeitsplätze.

Auch für die Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit ist die Thematik von Bedeutung, wie Annemarie Sancar von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) darlegte. Bei der Armutsbekämpfung müssten die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Frauen und Männern berücksichtigt werden, sagte Sancar. Werde die Care Arbeit nicht gerechter zwischen Frauen und Männern verteilt, wirke sich das nachteilig auf die gesellschaftliche Entwicklung aus.

Die Resultate der UNRISD-Studie für die verschiedenen Länder werden im Juni an einer von WIDE Switzerland organisierten internationalen Konferenz in Basel diskutiert. WIDE Switzerland ist Ende März als nationale Plattform des europäischen Netzwerks „Women in Development Europe“ (WIDE) gegründet worden. Die Plattform hat zum Ziel, die Schweizerische Entwicklungspolitik sowie die Wirtschafts- und Aussenpolitik mit Fokus auf die Geschlechterverhältnisse in den Blick zu nehmen, wie Rosmarie Bär von Alliance Sud erklärte. In den vorherrschenden ökonomischen Konzepten mangle es am Bewusstsein für den geschlechtsspezifischen Ansatz, kritisieren die Expertinnen.

Auskunft: Franziska Müller, cfd: 031 300 50 67

WIDE Switzerland c/o cfd, P.O. Box 5761, CH-3001 Bern info@wide-network.ch